

Geschichtswerkstatt Lohfelden

Seit 1996 arbeitet ein interessierter Kreis Lohfeldener Bürgerinnen und Bürger an der Aufarbeitung der Geschichte der Altdorfer Crumbach, Ochshausen und Vollmarshausen sowie an der Dokumentation der Entstehung der Großgemeinde Lohfelden. Die Geschichtswerkstatt ist im Auftrag und mit Unterstützung der Gemeinde tätig und ist als solche kein Verein, sondern eine Gruppe sich ehrenamtlich engagierender Bürger, von denen ein Teil Mitglied im „Verein für hessische Geschichte und Landeskunde e.V., Zweigverein Kaufunger Wald - Söhre“ ist.

Kontakt:
Walter Reuter
Bahnhofstraße 17
34253 Lohfelden
Tel.: 0561/ 5 12 12 7



Turm und Tor
der alten Kirche
in Lohfelden-
Crumbach

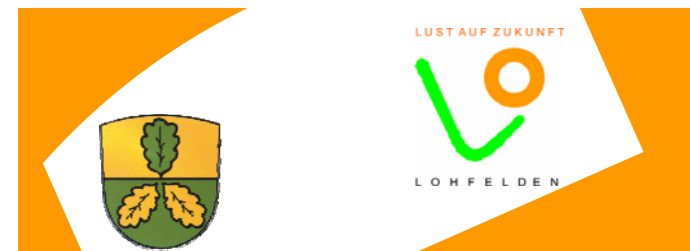
Gemeinde Lohfelden

In direkter Nachbarschaft zur Stadt Kassel liegt die Gemeinde Lohfelden, die aus der ersten „Gebietsreform“ im Landkreis Kassel hervorgegangen ist. Am 1. Juni 1941 entstand aus den Orten Crumbach und Ochshausen der heutige Ort „Lohfelden“. Der Name stammt aus der alten Flurbezeichnung „Im Lohfeld“. Lohfelden und Vollmarshausen entwickelten sich fortan parallel im Verlauf von fast 30 Jahren zu Gemeinden mit mehreren tausend Einwohnern. Zu dieser Bevölkerungszunahme trugen die nach dem 2. Weltkrieg hier eintreffenden Heimatvertriebenen und Evakuierten erheblich bei. Am 1. Dezember 1970 vereinten sich Lohfelden und Vollmarshausen zur neuen Großgemeinde „Lohfelden“ mit heute ca. 14.500 Einwohnern.

Lohfelden ist heute aufstrebende Gemeinde mit hervorragender Infrastruktur in der die Menschen gern wohnen und leben.

Gemeinde Lohfelden

Rathaus
Lange Straße 20
Telefon: 0561/51 102 0
Fax: 0561/51 102 31
E-Mail: Gemeinde@Lohfelden.de



Gemeinde Lohfelden

Die evangelische Pfarrkirche in Lohfelden – Crumbach



... eine wehrhafte Kirche
aus früherer Zeit

{ Geschichtswerkstatt Lohfelden }



Die evangelische Pfarrkirche in Lohfelden-Crumbach

Stichworte zur Begehung.

Ausführliche Beschreibung der Kirche, mit Bildern, Skizzen und Plänen siehe Aufsatz H. Reese, W. Reuter: „Die Pfarrkirche Crumbach, zur Geschichte einer Wehrkirche“; in Kaufunger Wald, Heft 1998, Verein für hessische Geschichte und Landeskunde, Zweigverein Kaufunger Wald – Söhre. Sie erhalten das Heft an der Pforte des Rathauses Lohfelden.

Die Lage der Kirche.

Auf einem steil ins Bachtal abfallendem Bergsporn, der nordöstlich des Lohfeldener Altdorfes Crumbach aus dem Höhenrücken herausragt, liegt die wehrhafte Anlage der Crumbacher Pfarrkirche. *Beim hohen Malstein* hießen früher die Fluren auf der Höhe, die zum Loh gehörten. Das war eine lichte Waldung, ein Hain, der bis ins 16. Jh. dem Kloster St. Alban bei Mainz gehörte. Der Flurname *beim hohen Malstein* lässt einen vorchristlichen Kultplatz nahe der heutigen Kirche vermuten. Von dieser burgähnlichen Anlage konnte man die alten Fernwege weit überschauen, die von der Furt durch die Fulda, nahe der heutigen Neuen Mühle herüberzogen. Einer der Wege führte hinauf in die Söhre, weiter dann in Richtung Nürnberg, Regensburg, der andere über das Loh an der Ochshäuser Kirche vorbei weit nach Osten in die Lausitz.

Geschichte bis 15. Jahrhundert

Wir nehmen an, dass hier nahe dem vorchristlichen Kultplatz bereits mit

Beginn der Christianisierung im 8. Jh. eine kleine einfache Holzkirche errichtet wurde. Der erste Steinbau, eine kleine romanische Kirche wurde vermutlich im 11. Jh. erbaut; maßgleich etwa St. Georgskapelle Kaufungen. Noch vorhandene Fundamentreste des Chorraumes lassen die Ost – Westausrichtung erkennen. Eine nahezu mannshohe Mauer friedete den Kirchhof ein. Vermutlich Ende 12. Jh. wurde ein *Berchfrit* (heute Bergfried) errichtet, ein runder Wehrturm in Verlängerung der Kirchensüdwand als Mittelpunkt des Turmes. Zur Verteidigung von Kirche, Turm und Zuflucht suchenden Menschen wurde innerhalb des Kirchhofs eine hohe Wehrmauer errichtet. Ein Wohnturm zur Kasernierung einer kleinen Militäreinheit war auf die Südwestecke der Mauer aufgesetzt. Die Anlage diente der vorgeschobenen Sicherung der entstehenden Stadt Kassel. 1368 wurde die Kirche erstmals urkundlich genannt.

Geschichte 15. Jahrhundert bis heute

Nach dem Sternerkrieg (14. Jh.) versuchte der Erzbischof von Mainz 1402 vergeblich die Festung Kassel zu stürmen. Aus Zorn über das Scheitern lässt er um Kassel zwölf Dörfer anzünden. Die mit Schilf oder Stroh gedeckten Häuser brennen nieder. Auch die Crumbacher Kirche versinkt vermutlich in Schutt und Asche. Der Wiederaufbau der Kirche erfolgte in der zweiten Hälfte

te 15. Jh. (dendrochronologische Untersuchung der Balken), diesmal in Ausrichtung auf den Turm, aber noch mit Abstand zu diesem. Die kleine Kirche mit gotischer Sockelschräge des Chorraumabschlusses und kleinen gotischen Fenstern mit Maßwerk war maßgleich der Kapelle in Ochshausen. Der Wohnturm wurde heruntergenommen und ein kleines Fachwerkhäuschen aufgesetzt. Vermutlich im 17. Jh. erfolgte ein einfacher, baulicher Anschluss der Kirche an den Turm. Nach dem siebenjährigen Krieg im 18. Jh. war die Kirche baufällig. 1770/71 erfolgte der Umbau in die heutige Form: Verbreiterung des Kirchenschiffes und fester Anschluss an den Turm, höhere Wandungen, Öffnung des Turmes unten und Verlegung des Zugangs zur Kirche von der Seitenwand jetzt durch den unteren Turmraum.

Die Kirchenanlage im 21. Jahrhundert.

Innerhalb des durch die niedere Mauer eingefriedeten Kirchengeländes lagen früher Gebäude des Pfarrgehöftes: Wohnhaus des Pfarrers, Stallungen, Scheuer und Gemüsegärten. Ein alter Weinstock erinnert noch daran. Mit dem Gehöft wurden Teile der Mauern herausgenommen.

Ein neues Gemeindezentrum und ein Pfarrhaus gestalten heute die Anlage mit den überkommenen Teilen der alten wehrhaften Crumbacher Pfarrkirche. Reuter, Jan. 2008.